Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 66 (1961-1962)
Heft: 5

Artikel: Dusse vill Schnee
Autor: Vogel, Elise
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317039

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schüler: «Du, me chan au ganz lislig bäte, weischt, ganz ohne z'rede, me tuet nu eso dänke, aber ganz fescht — lueg mich jetzt emal a — jetzt bät ich — aber gäll, du merkst gar nüt devo? — Jetzt chehrscht du dich eifach um im Bett, gäge di ander Site, und hebischt d'Händ under der Decki zämme und bätischt eso —.»

Es schlägt noch nicht ein — jedenfalls stört ihn schon die Gegenwart seines Bruders im Gebet.

Ein Mädchen: «Wänn er's nüd cha, so chönntid mir für ihn bäte — das chame.»

Jetzt fällt wieder einem Buben etwas ein: «Du, Werner, me cha nüd nu znacht im Bett bäte, das chame-n-au bim Ufstah, grad wäme sich wäsche tuet, dänn gaht's ganz guet, das tuen ich villmal.»

Und nun kommt diesem und jenem in den Sinn, daß er unterwegs — irgendwo — gebetet habe, der liebe Gott möchte ihm helfen. Meist war es aus Angst vor dem Gescholtenwerden nach einer Ungeschicklichkeit, wenn etwas zerschlagen, verloren worden war.

«Du, Werner, chumm dänn nu mit mir, ich will mit dir bäte, ich will der's zeige, wie mes cha.»

Und wirklich, er hat es getan; seine Mutter hat mir's gesagt.

In den nächsten Tagen ist die erste Frage am Morgen: «Werner, häscht bätet?»

Und Werner sagt es strahlend: «Ich has chönne.»

Und immer wieder wird die Frage an ihn gerichtet: «Werner, häscht bätet?»

Die Schüler helfen ihm aber nicht nur beten, sie helfen ihm auch arbeiten.

Peter übernimmt die Kontrolle der Hände: «Werner, zeig dini Händ!»

Ein anderes: «Dörf ich use gah und mit ihm läse?»

Ein anderes: «Dörf ich mit ihm rächne?»

Und weil nun auch — trotz aller Arbeit — die Mutter daheim wacker mithilft, geht es sichtlich besser zu unserer aller Freude.

Ja, man spürt es ihm an, daß . . .

Wieder einmal stand ich beschämt vor meinen Kindern ob ihrem Eifer und ihrer Hingabe — und auch ich bat, daß mir die nötige Kraft gegeben werde.

Elise Vogel

Dusse vill Schnee

Es Füürli im Ofe,
es Liecht ufem Tisch,
ringsum flyßig Chinde,
e fröhlichi Gschicht,

Und dusse vill Schnee, wo
uf Tächere lit:
es git gwüß kei lieberi,
schöneri Zit.

Elise Vogel